



1631 Werner Huthmacher, Berlin

„Ausgehend von den Inhalten des Ministeriums und der von Farben und Formen dominierten Architektur, stelle ich mir eine Fotoinstallation vor, die den Raum aufnimmt, diesen erweitert und ihn mit den Inhalten des Ministeriums erfüllt.“  
Fotos kultivierter Nutzpflanzen und Tiere beziehungsweise tierische Produkte sollen den Bezug zu den Aufgaben des Ministeriums herstellen. Diese sollen vor Ort fotografiert werden, vor den Wänden an denen später die Arbeiten montiert werden. Dies führt zu einer optischen Irritation und zugleich zu einer Raumerweiterung. Die Mitarbeiter werden angeregt durch die Bewegungen im Raum verschiedene Bildperspektiven zu erfahren. Das Zuchtferkel wird vor Ort in verschiedenen Positionen fotografiert. In der Fotomontage wird dann der Eindruck erweckt, dass viele Ferkel vor Ort waren. „Man kann das mehrfache Kopieren des Schweines und/oder der Pflanzen auf das Klonen und Genmanipulieren“ beziehen.  
Die Fotoinstallationen, bestehend jeweils aus 3 raumhohen 90 cm breiten Elementen, sollen sich dem Raum farblich anpassen und möglichst putzbündig eingefügt werden.

#### Auszug aus der Beurteilung durch das Preisgericht

Im 2. Obergeschoß nimmt eine wandfüllende Fotografie Bezug auf die vorhandene Architektur und spielt mit der Räumlichkeit dieser in einer vermeintlichen Spiegelung und Fortführung des Raumes. Abgebildet werden Tiere und Zimmerpflanzen. Sind erstere aus der Tierhaltung außerhalb problematisiert, stehen zweitere als Zuchtpflanzen für eine künstliche Natur innerhalb des Ministeriums. Das Preisgericht überzeugte die Ironie der Zusammenstellung disparater Elemente, der damit erzielte Überraschungseffekt in der Raumillusion, der direkte Bezug zur Kultivierung der Natur.  
Das Preisgericht schlägt vor, dass nur eine von beiden Arbeiten realisiert wird. Die Verdopplung wird als nicht zwingend angesehen, jedoch ist bei vorliegendem Entwurf definitiv eine präzise Umsetzung der Fotografie und Realisierung vor Ort erforderlich.

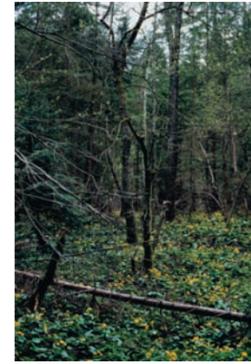


1628 Claudia Fährenkemper, Werne

**Pflanzensamen**  
„Pflanzensamen bilden die Grundlage unserer Ernährung und prägen die Vielfalt unserer Kulturlandschaft.“  
Der Gestaltungsvorschlag bezieht sich sowohl auf die Funktion als auch auf die Architektur des Ministeriums. Die kleinen, ruhigen Bilder, die organische Formen darstellen, werden der großzügigen, dynamischen Architektur gegenübergestellt. Die im Rastermikroskop entstandenen Mikrofotografien von Pflanzensamen sollen einen Einblick in die Vielfalt und Schönheit des pflanzlichen Lebens geben.  
Die Bilder zeigen Samen von Nutzpflanzen, Wildpflanzen, Kräutern, Gewürzen und Heilpflanzen in einer 20-100 fachen Vergrößerung. An vier Standorten werden jeweils mehrere Bilder in Tableauform präsentiert.  
Aus unmittelbarer Nähe betrachtet erkennt man feinste Binnensstrukturen der Pflanzensamen. Die am Rasterelektronenmikroskop entstandenen analogen schwarz-weißen Fotografien werden auf klassischem, altersbeständigem Barytpapier im Format 40x50 mit einem weißen Passepartout gezeigt.

#### Auszug aus der Beurteilung durch das Preisgericht

Im 3. Obergeschoß finden sich 21 mikroskopische Aufnahmen von Samen. Wie ein Einblick in unbekannte Galaxien schauen wir auf mit dem menschlichen Auge so nicht sichtbare Gebilde, auf „Urformen der Natur“. Die Keimzelle des Lebens fasziniert über die Anmutung des wissenschaftlichen Bild mit ihren Strukturen. Die s/w -Fotografien auf Barytpapier stehen in der Tradition einer Natur-Fotografie in der Zeit der klassischen Moderne und überzeugen durch die faszinierende Formenvielfalt einer erlebbaren Mikrowelt, die das Geheimnis des Lebens birgt.  
Das Preisgericht empfiehlt dringend eine klassische schwarze Holzrahmung und zweireihige Blockhängung im Sinne einer alten „Neuen Sachlichkeit“.



1632 Frank Stürmer, München

„Die fotografische Serie, die ich für das BMELV zusammengestellt habe, sind im bayrischen Wald in der Glashütte der Familie Eisch in Frauenau entstanden.“  
In einer Serie von 6 Bildern (106,5 x 71 cm) und einem Großfoto (161 x 107 cm) werden der Arbeitsalltag in der Glasbläserei und die Landschaft dieses Ortes dargestellt.  
Die Fotos werden als Spiegelglanzabzüge auf 4mm Alu-Dibond aufgezogen. Das große Foto wird im Cromasec-Glas-Verfahren hergestellt (Glas und Bildträger werden verklebt) und die 6 kleineren Fotos werden hinter Glas mit einem Abstand von 5mm zwischen Glas und Bild präsentiert und in Eichenholzrahmen gefasst.

#### Auszug aus der Beurteilung durch das Preisgericht

Im 4. Obergeschoß werden eine große und 6 kleinere Farbfotografien aus einer Serie einander gegenübergestellt. Stellt das große Bild einen unspektakulären Ausschnitt aus einem Bachlauf dar, zeigen die kleineren Natur und Menschen unter dem Thema des traditionellen Handwerks der Glasbläserei. Im Dialog von Natur und Mensch öffnet die Bildreihe ein Moment, welches narrative Elemente enthält ohne (heroisch) pathetisch oder kitschig zu sein, sondern allein auf die Grundelemente der Natur (Wasser) und menschliche Kultur (Feuer) zurückführt. Die Qualität liegt unter anderem der auf den ersten Blick profan erscheinenden Bildmotive, in der fortlaufenden Verknüpfung einzelner Bildelemente. Trotz ihrer Geschlossenheit werden vielschichtige Deutungsmöglichkeiten eröffnet.



1633 Thomas Wrede, Münster

**Real Landscapes**  
Wüstenartige Einöde auf dem einen Bild steht der frischen grünen Wiesen auf dem zweiten Bild gegenüber.  
Die im Kreuzungspunkt der Flure am Standort D und E präsentierten großformatigen Fotos beziehen sich formal auf das Gebäude und inhaltlich auf das Ministerium. Sie sollen Akzente setzen und den Blick nach draußen öffnen. Die dargestellten Bilder greifen das Erdhafte des glatten Lehmputzes auf und setzen dem eine zerfurchte Erde gegenüber.  
Die Bilder, lassen beim näheren Betrachten die Frage offen wo die reale Welt endet und die künstliche beginnt.  
„In der Real Landscapes setze ich kleine Requisiten aus der Welt der Modelleisenbahn in die reale Welt. Sand und Lehmhaufen werden zu Bergen, aus Pfützen werden Seen. Nähe und Ferne werden untrennbar miteinander verwoben. Spielerisch bewege ich mich zwischen Idylle und Katastrophe.“ Hier ist der inhaltliche Bezug zu den Aufgaben des Ministeriums zu erkennen: die Frage nach dem Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen.

#### Auszug aus der Beurteilung durch das Preisgericht

Im 5. Obergeschoß hängen sich zwei großformatige farbige Landschaftsdarstellungen gegenüber. Die wüstenartig kargen Einöden entstanden in dem stillgelegten Kohletagebau in der Lausitz. Dominiert auf einem Bild die zerfurchte Landschaft, steht eine frische grüne Wiese in der unteren Bildhälfte auf dem zweiten Bild dieser gegenüber.  
Die bewusste angelegte Künstlichkeit entsteht durch die Verzerrung der Dimensionen, das Einbringen von Requisiten aus der Modelleisenbahnwelt und die Diskrepanz von Ödnis und künstlichem Grün. Glaubt man sich einer gewaltigen Landschaft gegenüber, wird man bei Studium der Bilder irritiert und desillusioniert.



1629 Martin Fengel, München

**Travel Guide Lampedusa**  
Die Insel Lampedusa, näher am afrikanischen Kontinent gelegen, als an Europa, soll in Bildern und Texten dokumentiert werden. Lampedusa ist eine kleine Insel voller Widersprüche. Im Hochsommer ist sie Strand und Urlaubsort für viele Touristen, die hier täglich „la dolce vita“ genießen. Von dem Elend der Flüchtlinge, die in Auffanglager in der Mitte der Insel untergebracht sind, wird man dabei fern gehalten.  
„Das Scheitern der einen hat dabei maßgeblich mit den Privilegien der anderen zu tun.“  
Travel Lampedusa, wie ein touristischer Reiseführer aufgebaut, soll als klassische Buchseitenausstellung präsentiert werden. 54 Doppelseiten, jeweils 30x38 cm groß, werden auf Alu-Dibond kaschiert und schlicht gerahmt. Das Layout entsteht in Zusammenarbeit mit einem Buchgestalter. Die Aufnahmen werden im September 2010 auf Lampedusa entstehen.



1630 Sven Johne, Berlin

**Geometrisch Essen**  
Vorgeschlagen werden geometrische Formationen in Stern-, Treppen-, und Turmform von Bildern (mindestens jeweils 2), die entlang aller Wände eines Stockwerkes angeordnet werden. Die Kombination der Rahmen soll dabei die Art der Arrangements der Speisen auf den Bildern unterstützen.  
Die Bilder stammen aus Kochbüchern und stellen Ausschnitte liebevoll arrangierter Speisen dar. Dargestellt werden soll, wie sich Nahrung durch Zubereitung verwandelt und wie sich die Zubereitung im Laufe der Zeit verändert hat. Gleichzeitig soll davor gewarnt werden, mit Lebensmitteln sorglos umzugehen.

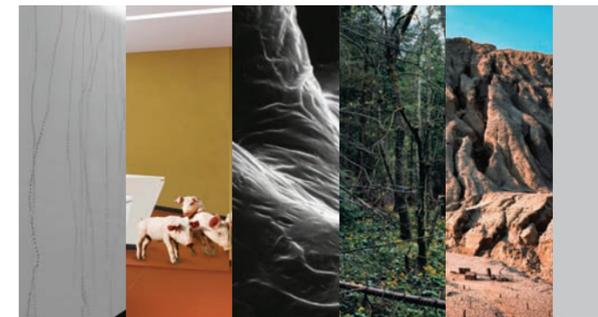


1634 Sascha Weidner, Berlin

Im Zentrum des Raumes werden gegenüber jeweils ein Dyptichon, bestehend aus einer Landschaft und einem Portraitaufnahme präsentiert.  
Die Bilder stellen durch ihre tiefe Schwärze einen Gegensatz zu den natürlichen Lehmputzwänden dar und bilden zugleich Anziehungspunkte.  
„Inhalt und Form der Arbeit wollen den Raum erweitern...die Porträtaufnahmen wie Heilig einem Gemälde entsprungen, die schützen, aber gleichsam beschützt werden wollen. Die ermahnen aber gleichzeitig zum Schmunzeln anregen.“

# Kunst-am-Bau-Wettbewerb

## Erweiterungsneubau Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



## Aufgabe und Art des Wettbewerbs

Der Neubau des BMELV an der Französischen Str. 1 und der Umbau des Altbaus der Wilhelmstraße 53 (ehemals Hochschule für Musik „Hanns Eisler“) wurde nach einem Entwurf des Architekturbüros Anderhalten, Berlin errichtet.

Der Neubau an der Französischen Straße folgt der städtebaulichen Grundstruktur der Friedrichstadt und besetzt das leicht konische Grundstück als gebrochen orthogonaler Baukörper. Die äußere dynamische Schwingung setzt sich als amorphe innere Gebäudestruktur im fort. Das lang gestreckte Atrium, welches glasüberdacht das Tageslicht in die Gebäudestruktur dringen lässt, bestimmt und gestaltet den Innenraum. Es verbindet sämtliche Geschosse miteinander und wird so zum zentralen Raumereignis. Im Erdgeschoss übernimmt das verglaste Atrium eine räumlich trennende Aufgabe und dient zudem auch als optisch verbindendes Element. Es flankiert die Besucher- und Konferenzzone sowie die Cafeteria.

2 Kunststandorte wurden für den Erweiterungsneubau ausgewählt. Ein Kunst-am-Bau-Einladungswettbewerb für 6 Künstler und 8 Fotokünstler wurde ausgelobt:

Im **Erdgeschoss** war für die Flurwände, die den Konferenzbereich umschließen und optional für den Konferenzbereich, eine künstlerische Wandgestaltung zu entwerfen, die die Struktur und die Funktion des Raumes berücksichtigen und eigens für diesen Ort und diese Aufgabe entwickelt werden sollten. Eine thematische Auseinandersetzung mit der Funktion und der Geschichte des Hauses, aber auch mit dem umgebenden Raum und dessen Materialien konnte erfolgen. Die Wahl des künstlerischen Mediums wurde in Abhängigkeit des Konzeptes den Künstlern überlassen, gewünscht wurde eine zweidimensionale flächige Gestaltung. Für die Realisierung der künstlerischen Arbeit stehen insgesamt 60.000 € brutto zur Verfügung.

In den **Obergeschossen** erweitert sich das Atrium zur Erschließungs- und Kommunikationszone der angrenzenden Büroräume. Als vorrangig zu bearbeitender Kunstbereich in den Obergeschossen vorgesehen waren jeweils zwei schräg gegenüberliegende Wände an den Kreuzungspunkten der Flure. Im Rahmen des Wettbewerbs wurde Fotokunst für 4 Geschosse ausgewählt, dabei war das Ziel jeweils einen Künstler mit der Gestaltung eines Flurbereiches zu beauftragen. Der künstlerische Beitrag sollte sich räumlich mit den vorgegebenen Randbedingungen (Raum, Material) auseinandersetzen. Eine thematische Auseinandersetzung mit der Funktion des Ministeriums konnte erfolgen. Für die Realisierung der Fotoarbeiten stehen insgesamt 60.000 € brutto (15.000 € /Geschoss) zur Verfügung.

## Preisgericht

### Fachpreisrichter

Gabriele Basch, Künstlerin, Berlin

Prof. Annette Kisling, Künstlerin, Leipzig/Berlin

Dr. Gregor Jansen, Direktor der Kunsthalle Düsseldorf

Klaus von Gaffron, Künstler, München

### Sachpreisrichter

Bernd-Udo Hahn, Abteilungsleiter Zentralabteilung, BMELV

Prof. Claus Anderhalten, Architekt, Berlin

Michael Berg, Referatsleiter V 6, BBR

### Stellvertretende Fachpreisrichter

Dr. Judith Siegmund, Künstlerin, Berlin

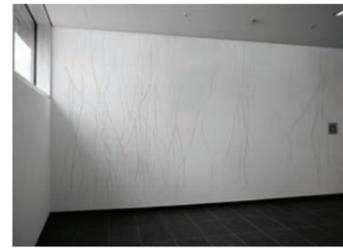
### Stellvertretende Sachpreisrichter

Dr. Ulrich Kuhlmann, UAL Zentralabteilung, BMELV

Karina Reichhardt, Projektleiterin V 6, BBR

## Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht tagte am 17. September 2010 im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Berlin unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Gregor Jansen und empfahl für das Erdgeschoss die Arbeit 1639 sowie für die Obergeschosse die Arbeiten 1631, 1628, 1632 und 1633 unter Beachtung der in der Beurteilung festgelegten Empfehlungen zur Realisierung.



## 1639 Prof. Katharina Hinsberg, Neuss

### Diskrete Stetigkeit

„Die vorgeschlagenen Werke sollen sich dem Ort nicht anlagern, sondern inkorporieren, indem die künstlerische Arbeit während der Realisierung von der architektonischen Situation mitgeprägt wird.“

Dem Ort wird nichts hinzugefügt. Die Arbeit schreibt sich in den Baukörper ein. Dabei werden vor Ort Vorzeichnungen mit Graphitstiften auf Papier angefertigt. Die Linien werden anschließend mit verschiedenen dicken Bohrer in den Putz 2-10 mm tief übertragen. Je dunkler die Linien, desto dichter werden die Lochabstände (5-50 mm) und je breiter die Linien desto stärker werden die Bohrdurchmesser.

Die Zeichnungen reagieren jeweils auf den Ort, die Maße des Raums, die Sichtachsen, mögliche Bewegungen im Raum und auf verschiedene Durchblicke.

„Das Verfahren folgt einer Koptertechnik der Renaissance.“

Die Bereiche A.) und B.) werden gleich bearbeitet.

## Beurteilung durch das Preisgericht

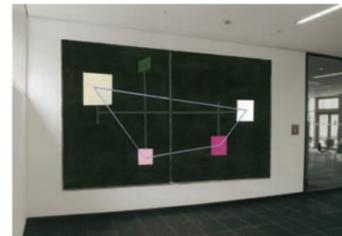
Für das Erdgeschoß (Konferenzbereich) entschied sich das Preisgericht für die Arbeit „Diskrete Stetigkeit“. In situ angefertigte, vertikale Graphit-Zeichnungen auf Papier verlaufen von Decke zum Boden und werden je nach Dicke mit einem Schlagbohrer punktuell in die Wand übertragen. Das Papier wird entfernt.

Die Arbeit überzeugt durch ihren performativen Herstellungsakt der kraftvollen Einschreibung in die Architektur bei gleichzeitiger sensibler, zarter und leicht wirkender Erscheinung wie ein Schleier oder Wassertropfen. Nichts wird hinzugefügt, eine symbiotische Einheit von Kunst und Architektur, die der Passage zur Cafeteria eine optische Lebendigkeit zwischen Licht und Schatten gibt. Die Setzung löst zahlreiche Assoziationen aus, die mannigfaltige Verbindungen in die Natur und den benachbarten Rankengewächsen bereit hält.



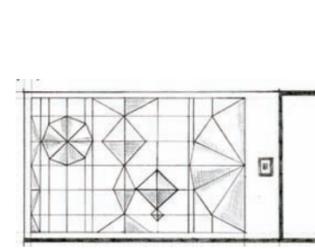
## 1635 Markus Huemer, Berlin

Motive barocker Kupferstiche der Künstlerin Sybille Maria Merian sind die Vorlagen dieser Arbeit. Diese werden zunächst digital bearbeitet und verfremdet. In einem nächsten Schritt soll die digitale Bearbeitung auf die Leinwand übertragen werden und somit eine weitere künstlerische Transformation erfahren. Die abstrakten, schemenhaften, floralen Formen werden in den Farben Schwarz, Weiß und Blau in Öl auf Leinwand präsentiert. An der Stirnwand soll ein großes Gemälde und entlang der Flurwand 15 kleinformatige Gemälde präsentiert werden. Die Bilder erhalten irritierende Titel wie „Leuchtende spätblühende Network Detektor Sorte“ und verweisen damit auf den Entwicklungsprozess der Arbeiten.



## 1636 Frank Maier, Berlin

Das BMELV „bearbeitet Aufgaben, die alle von dynamischen (Lebens-)Räumen, von der Verantwortung gegenüber dem Leben des Menschen und seiner Umwelt handeln. Die für das Gebäude zur Gestaltung vorgeschlagenen Gemälde übertragen dieses fragile und sich immer wieder verändernde Beziehungsgeflecht in eine künstlerische Sprache, die eigene abstrakte Bildräume entstehen lassen.“ Für die Stirnwand des Flures wird ein Diptychon vorgeschlagen. Die Arbeit nimmt die grau/schwarze Farbe des Natursteinbodens und der Außenfassade auf. Für die Konferenzräume wird eine dreiteilige Arbeit vorgeschlagen. Dreimal wird das gleiche Motiv in unterschiedlichen Formaten und mit leicht veränderten Bildelementen dargestellt. Als Grundfarbe wird das rot/braun der Fußbodenbeläge aufgenommen.



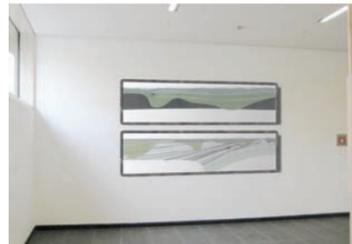
## 1637 Claudia Wieser, Berlin

### Spiegelinstallation

Für die Gestaltung des Wandbereiches neben der Cafeteria wird als künstlerisches Medium Spiegelglas vorgeschlagen. 99 Prismatische Spiegelstücke beziehen sich auf die Architektur des Gebäudes und nehmen die organische Struktur des Raumes (Canyon), der Fassade und der Wandtäfelung auf. Durch die Reflektion, Lichtbrechung und Spiegelung soll der Raum optisch erweitert werden.

### Keramische Fliesenbilder

Der lange Flur wird durch 7 unterschiedlich große und in verschiedenen Höhen angebrachte abstrakte farbige Kompositionen aus glasierten Keramikfliesen gegliedert. „Das Material der glasierten Keramikfliesen – assoziiert mit Ton und Glas – passt für mein Empfinden sehr gut mit der Glasverkleidung und Begrünung des Atriums zusammen.“



## 1640 Anett Frontzek, Dortmund

### Berliner Schnitte

„Genau genommen, müsste die Arbeit auch Schnitte durch Berlin heißen, denn das zeigen die einzelnen Zeichnungen: Berliner Boden in Scheiben geschnitten.“ Auf 6 großformatige Zeichnungen (Bleistift, Klebefolie und Lackstift) auf Papier von jeweils 60 x 270 cm werden Zeichnungen von geologischen Schnitten des Berliner Untergrundes dargestellt.

In Anlehnung an die bewegte Architektur des Gebäudes und die Materialität wie etwa die geschichteten Basaltplatten werden Themen wie Rhythmus, Schichtung, Brechung und Verwerfung aufgenommen.



## 1638 Jürgen Durner, Berlin

### Naturfenster

Das große Gemälde (220 x440 cm) am Ende des Ganges zur Cafeteria stellt einen Ausblick auf einen verwilderten Naturgarten dar. Es entsteht die Illusion eines Blickes durch halbdurchsichtige Industrieglasscheiben in eine endlos weite Landschaft. Das Ölgemälde wird durch die senkrechten Glasfugen rhythmisiert. Inspiriert durch die Architektur des Gebäudes mit der „großen Lichtschleuse“, wird durch die hellen Hintergrundfarben eine besondere Lichtperspektive aufgebaut. „Das Gemälde des Naturfensters ist demnach das Gegenbild zur realen Glasscheibe des Atriums, hinter der die Pflanzen direkt sichtbar existieren und erscheinen“

### Leporello

Ein Leporello aus insgesamt 84 kleinen Tafeln entfaltet sich entlang der Flurwand. Auf 24 x 21 cm große Aluminiumplatten werden Handzeichnungen aufgetragen, die Pflanzenstudien, Landschaftsideen oder organische Strukturen darstellen. „Die Zeichnungen sollen fein und sensibel sein, bis zur Grenze des Wahrnehmbaren, so dass im Vorbeigehen immer wieder ein fragendes Moment entsteht, immer wieder Neugier aufblitzt und Entdeckungslust waltet.“ Die Zeichnungen mit einer Gesamtlänge von ca. 17,5 m werden auf Aughöhe waagrecht, mit einer maximalen „Raumtiefe“ von 3 cm montiert.

## Verfahrensbeteiligte

### Bauherr / Auslober

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)  
vertreten durch das  
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

### Nutzer

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz (BMELV)

### Koordination und Durchführung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung  
Ref. A 2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Zuwendungsmaßnahmen  
Beate Hüchelheim-Kaune (Referatsleitung)  
Karin Mayer (Projektleitung und Vorprüfung)  
Fasanenstr. 87, 10623 Berlin

## Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz  
Wilhelmstraße 54, Zugang über Französische Straße 2  
10117 Berlin

Ausstellungsdauer: 07. bis 20. Dezember 2010  
Montag bis Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr